Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie

Band: - (1991)

Heft: 3

Buchbesprechung: Neue Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Publikationen

Administrativ-statistischer Atlas vom Preussischen Staate

1. Auflage, Berlin 1827/28. Simon Schropp & Comp., Kartographisch bearbeitet von Ferdinand von Döring.
Neudruck mit einer Einführung und Erläuterungstexten zu den 22 Atlaskarten, herausgegeben von Wolfgang Scharfe.
Publikationen der Historischen Kommission zu Berlin, Reihe «Kartenwerk zur Preussichen Geschichte», Lieferung 3.
Atlas mit 22 Karten und Erläuterungsband, Berlin 1990, Kiepert Verlag, DM 198.–.

Kartenthemen:
1. Historische Übersicht der Erwerbungen unter dem Haus Hohenzollern; 2. Adminstrative Einteilung des Staates; 3. Militärische Bezirks-Einteilung; 4. Militärische Anlagen und Militär-Administrations-Anstalten; 5. Dislokation des Stehenden Heeres; 6. Anlagen und Anstalten zur Beförderung des Verkehrs; 7. Justiz-Verwaltung; 8. Zoll- und Steuer-Verwaltung; 9. Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung; 10. Salz-Debit; 11. Evangelische Kirchenverfassung; 12. Katholische Kirchenverfassung; 13. Verhältnis der Bevölkerung zur Grundfläche; 14. Verhältnis der Bevölkerung nach Religion und Konfession; 15. Sprachen; 16. Unterrichts- und Bildungsanstalten; 17. Wohltätigkeits- und Strafanstalten; 18. Landständischer Verband; 19. Königliche Schlösser, Münzen, Banken; 20. Fabriken und Manufakturen von Bedeutung; 21. Mineralquellen, Gestüte, Stamm-Schäfereien, Weinbau; 22. Allgemeine Übersicht der Fruchtbarkeit des Bodens.

Der Neudruck dieses Atlas entstand im Rahmen der Forschungen der Historischen Kommission zu Berlin und mit Mitteln der Stiftung Preussische Seehandlung. Er erschliesst der historischen wie der kartographischen Fachwelt den ersten nachweisbaren, die Grundlagen eines Staates kartographisch dokumentierenden «Nationalatlas», wie er in anderen Teilen Europas erst Jahrzehnte später konzipiert wurde. Von den Originalen der 1. Auflage (eine 2. Auflage mit zum Teil anderen Kartenthemen erschien 1845) lassen sich gegenwärtig nur noch 13 Atlanten bibliographisch erfassen. Die geringe Auflagenhöhe von ca. 100 Atlanten der 1. Auflage und die für die Erscheinungszeit ungewöhnlich neuartige Präsentation von raumbezogenen Daten sind wohl als Ursachen dafür anzusehen, dass dem Atlas in der Fachliteratur bis jetzt keinerlei wissenschaftliche Beachtung geschenkt wurde. Zur Vorbereitung des Neudrucks waren jahrelange Recherchen erforderlich, da der Atlas weder einen Verfasser noch einen Auftraggeber oder Herausgeber ausweist und zu ihm auch kein Textband mit Erläuterungen oder Hintergrundinformationen erschienen ist. Die Probleme bei der Zugänglichkeit der Archive in Ost-Berlin, Potsdam und Merseburg haben die Recherchen erheblich behindert.

Initiator und Auftraggeber des Atlas war der Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm (IV.), der mit diesem Werk – «Hofkartographie» im besten Sinne und wohl einmalig in ihrer Art – eine repräsentative Darstellung des Preussischen Staates beabsichtigte. Die Beschaffung der für die Karten erforderlichen Daten, soweit diese nicht der amtlichen Statistik entnommen werden konnten, übertrug der Kronprinz Offizieren seines Stabes. Kapitän Ferdinand von Döring, der ebenfalls zum Stab des II. Armeekorps gehörte, hat die kartographische Gestaltung des Atlas besorgt. Weitere kartographische Arbeiten von Dörings sind bisher nicht bekannt geworden. Ebenso ungewöhnlich wie das Entstehen des Atlas selbst und das Fehlen jeglicher Hinweise auf den Auftraggeber ist die Tatsache, dass drei der 22 Karten als themakartographische «Premieren» gelten können: No. 1 «Historische Übersicht der Erwerbungen unter dem Haus Hohenzollern» als «Längsschnittkarte» über einen Zeitraum von 400 Jahren; No. 13 «Verhältnis der Bevölkerung zur Grundfläche» (= Bevölkerungsdichte) als «Mutter» aller späteren Karten dieser Art; und No. 22 «Allgemeine Übersicht der Fruchtbarkeit des Bodens» als früheste Darstellung der zeitgenössisch wichtigsten Ertragsquelle des Preussischen Staates. Für alle drei Karten lassen sich Vorläufer oder Vorbilder nicht nachweisen.

Die 22 thematischen Karten des Atlas (Format 83 x 58 cm) beruhen auf einheitlichen, einfarbigen Kupferstichkarten, die nach dem jeweiligen Thema mit bis zu 13 Farben per Hand koloriert wurden. Die Titel und Zeichenerklärungen wurden im Buchdruck hergestellt, auf die Karten geklebt und gleichfalls per Hand koloriert. Diese aufwendige Herstellung mehrfarbiger Karten liess sich zu dieser Zeit nicht umgehen, da Mehrfarbendruck in ausreichender Qualität erst rund 25 Jahre später technisch möglich wurde. Dieser Herstellungstechnik entspricht auch der hohe zeitgenössische Preis von 20 Talern, gleichbedeutend mit der Einschätzung der jährlichen Arbeitsleistung eines Bauern in Preussen.

Kartographisch bedeutsam ist die ungewöhnlich frühe Konzipierung eines derartigen Atlas und die in einigen Fällen bahnbrechende themakartographische Darstellung als Ausdruck der bereits zu dieser Zeit erkannten Kommunikationsmöglichkeiten mit dem Medium «Thematische Karte». Weiter ist der historische Wert des Atlas in seiner Eigenschaft als (nunmehr problemlos greifbare) Quelle für das zeitgenössische Staatsverständnis Preussens und seines Kronprinzen zu sehen. Dafür sprechen die gewählten Themen der 22 Karten, die keinerlei Anlehnungen an die geographischen Zeitströmungen (Alexander von Humboldt, Carl Ritter) erkennen lassen sowie die Wertung der Themenbereiche durch ihre Reihenfolge in diesem Atlas: Geschichte Preussens – Administrative Gliederung – Militär – Verwaltung – Religion – Bevölkerung – Sprachen – Bildung – Soziales – Landstände – Wirtschaft.

Kartographie und Staat

Interdisziplinäre Beiträge zur Kartographiegeschichte, herausgegeben von Uta Lindgren. (= ALGORISMUS. Studien zur Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften, herausgegeben von Menso Folkerts, Heft 3).
Insitut für Geschichte der Naturwissenschaften München, 114 Seiten, 25 Schwarzweiss-Abbildungen, München, 1990. ISBN 3-89241-002-x, DM 19.80 (Abonnenten DM 17.–).
In diesem Band, sind die Beiträge einer Tagung publiziert, die im August 1989 in München stattfand. Sie sind Beispiele dafür, wie Fürsten, Obrigkeiten und Staaten auf die Kartenherstellung Einfluss übten, als auch dafür, wie Karten als Hilfsmittel von öffentlicher Verwaltung und von Gerichten genutzt wurden. Das zeitliche Panorama erstreckt sich dabei vom späten Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Eingeleitet wird der Band durch wissenschaftstheoretische Überlegungen zu dem Problem, ob und wie die ihrem Wesen nach vielschichtige Kartographiegeschichte als eigenständige Disziplin anzusehen ist.

Inhalt:
W. Scharfe: New Approaches to the History of Cartography; U. Lindgren: Portulane aus wissenschaftshistorischer Sicht. Ein Überblick über Forschungsrichtungen; O. Stochdorph: Landtafel oder Karte: Schaustück oder Gebrauchsobjekt? Am Beispiel zweier Karten der Reichsstadt Rottweil aus dem 16. Jahrhundert; H. Vollet: Landschaftsgemäldekarten aus Franken um 1600 in Prozessen vor dem Reichskammergericht; I.-A. Bergs: Amtliche Landesaufnahme am Oberrhein zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Baden und Frankreich; K. Brunner: Karten Ostafrikas um die Jahrhundertwende. Ein Beitrag zur Kolonialkartographie; U. Schnall: Staat und Seekartographie im wilhelminischen Deutschland; I. Kupcíc: Der Aufbau der amtlichen Kartographie in der Tschechoslowakei 1919–1938.

Interessenten:
Historiker, Kartographiehistoriker, Historiker der Naturwissenschaften. Wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, Institute, Sammler. (mitg.)

Kartenentwürfe der Erde. Kartographische Abbildungsverfahren aus mathematischer und historischer Sicht

Eberhard Schröder. (=Deutsch-Taschenbücher, Band 61). 168 Seiten mit 64 Abb. Thun und Frankfurt a/M: Harri Deutsch, 1988. ISBN 3-8171-1016-2, DM 9.80.

Eben weil ein doch relativ hoher Anteil der kartengeschichtlich Tätigen von ihrer Ausbildung her keine Kartographen sind, zählen die mathematischen Aspekte und damit auch die Kartenprojektionslehre zu den weniger geliebten und gepflegten Forschungsteilgebieten in der Kartographiegeschichte. Natürlich gibt es akademische Lehrbücher über kartographische Netzentwürfe, aber es sind dies eben – ein offenes Wort – hochspezielle Fachbücher mit einem gehörigen Teil an «Ballast», den der Kartenhistoriker nie benötigen wird. Wesentlich hilfreicher, weil relativ einfacher und komprimierter sind Einführungen in das mathematisch-kartographische Grundwissen, die für Angehörige wissenschaftlicher Nachbardisziplinen geschrieben sind. Erwähnt sei hier *Die Erde und ihre Darstellung im Kartenbild* von Georg Jensch in der Westermann-Reihe «Das geographische Seminar». So ist es insgesamt überaus begrüssenswert, dass nun mit der angezeigten Schrift von Eberhard Schröder eine Einführung in die Lehre von den kartographischen Netzentwürfen vorliegt, die sich – nach dem Publikationskontext – an ein breiteres Publikum wendet und – laut dem Untertitel – einen besonderen Schwerpunkt auf die historischen Aspekte legt.
In einem ersten Teil (Kapitel 1–10) wird in die Grundlagen der Projektionslehre eingeführt. Behandelt werden Themen wie der Aufbau des Koordinatensystems generell, seine Entwicklung und Anwendung seit der Antike, Längen- und Breitenbestimmungsverfahren und die Prinzipien der gnomonischen und stereographischen Projektionen als Hauptgruppen. Der zweite Teil (Kapitel 11–15) stellt die verschiedenen Netzentwürfe mit ihren Konstruktions- und Berechnungsprinzipien vor, unterteilt nach echten Zylinder-, normalen Azimutal-, Kegel- und unechten Entwürfen. Ein biographischer Anhang und eine kurze Literaturliste beschliessen den Band.
In einem Fazit: Dem Kartenhistoriker wird hier – so er denn überhaupt die Verve zum Einstieg aufbringt – eine durchaus genügende Einführung in die mathematischen Grundlagen des Kartennetzentwurfes gegeben. Er muss sich allerdings etwas Mühe geben, da die Systematik manchmal Sprünge macht. Was nun den rein kartenhistorischen Aspekt angeht, so ist zumindest der Rezensent von dem Buch etwas enttäuscht. Auch bei gutem Willen bin ich nicht in der Lage, eine Konsequenz in der Beispielauswahl zu erkennen. Es fehlen die beiden ptolemäischen Projektionen und die daraus abgeleitete, zu ihrer Zeit sehr wichtige trapezförmige Donis-Projektion. In der alten Kartographie war Polständigkeit bei den Azimutalentwürfen nicht unbedingt die «normale Lage». Bei den unechten Entwürfen ist die Zahl der Lücken Legion, genannt seien nur die «Oval-Projektionen» des 16. Jahrhunderts. In seiner eigenen «Schlussbetrachtung» sagt der Autor zu Recht, er habe aus einer grossen Materialfülle auswählen müssen. Dies mag sogar Auslassungen wie die eben genannte rechtfertigen. Andererseits aber war genügend Platz, um gleich über eineinhalb Seiten eine Mercatorbiographie zu geben.
In einem zweiten Fazit: Vieles wäre besser zu machen gewesen, allein schon durch Hinzuziehung weiterer Standardliteratur wie des grundlegenden Keuning-Aufsatzes in *Imago Mundi* 12 (1955) über Kartenprojektionen vor 1600.

Peter H. Meurer

Atlas de Santarem

Facsimile of the final edition 1849. With explanatory texts by Helen Wallis und A. H. Sijmons.
78 Tafeln Schwarzweiss-Reproduktionen, in Kassette mit Beiheft (80 Seiten mit Abbildungen).
Amsterdam, Rudolf Muller, 1984. ISBN 90-71194-03-5, hFl 895.-.

Manuel Francisco de Barros e Sousa de Mesquita de Macedo Leitão e Carvalhosa, Visconde de Santarem (1791-1856) war in der Frühzeit des wissenschaftlichen Umgangs mit alten Landkarten eine der ganz grossen Gestalten. Als er seine Ämter als königlich-portugiesischer Staatsarchivar und Minister während politischen Wirren 1833 verlor, verliess er seine Heimat, um - trotz erfolgter Rehabilitierung - niemals mehr nach Portugal zurückzukehren. Er wurde in Paris ansässig, wo er sich fortan als Privatgelehrter historischen Studien und insbesondere der Geschichte des Kartenmachens widmete. Es war Santarem, der 1839 in einem Brief das Wort «Cartographia» prägte und in einem Sinn verwendete, der ausschliesslich den historischen Zweig der heute so vielfältigen Disziplin beinhaltete. Sein schriftstellerisches Hauptwerk war der unvollendet gebliebene *Essai sur l'histoire de la cosmographie et de la cartographie pendant le Moyen-Age* (drei Bände, Paris 1849-1852). Als eine Art Bildband dazu schuf er den *Atlas composé de mappemondes, de portulans et de cartes hydrographiques et historiques depuis le VIe jusqu'au XVIIe siècle,* der den geplanten Endumfang ebenfalls nicht erreichte. Dieses erste grosse Reproduktions-Unternehmen der kartengeschichtlichen Forschung erschien in Loseblattform. Seine Edition begann schon 1841, eine zweite Ausgabe folgte 1842-1844. Die endgültige Ausgabe schliesslich erschien 1849-1854 mit 78 Tafeln, die in vier Teile gegliedert sind:

Sektion I (1-29): Schematische Weltkarten des Mittelalters vom 6.-15. Jahrhundert.
Sektion II (30-44): Seekarten des 14. und 15. Jahrhunderts.
Sektion III (45-54): Grosse Weltkarten des 15. und 16. Jahrhunderts.
Sektion IV (55-78): Portulane vom späten 15. bis zum frühen 17. Jahrhundert.

Es handelt sich hier wohlgemerkt nicht um Faksimiles im heutigen Sinne. Santarem hat vielmehr alle Originale nachgezeichnet und nach diesen Vorlagen geschah dann die Reproduktion durch Lithographie, bei einigen Blättern auch durch Stein-bzw. Kupferstich. Zum Wert dieses Verfahrens nur eine Bemerkung: Die Tafeln 64 und 65 bilden je einen Ausschnitt mit Afrika aus den beiden Weimarer Exemplaren der handgezeichneten Weltkarte Diego Ribeiros von 1527 und 1529 ab. Alle geographischen Namen sind hier bei Santarem problemlos zu lesen. Der Rezensent sah vor kurzer Zeit die Originale, hatte grosse Mühe beim Entziffern und ist sich sicher, dass hier die photographische Reproduktion an die Grenzen des Machbaren stossen wird.
Die Originalausgabe erschien in nur 300 Exemplaren, und wegen der unregelmässigen Erscheinungsweise sind komplette Blattfolgen heute recht selten geworden. In der gleichen limitierten Auflagenhöhe hat der Amsterdamer Buchhändler Rudolf Muller nun einen Nachdruck in originaler Grösse herausgebracht. Damit steht dieses wichtige Quellenwerk der alten Kartographie nun generell wieder besser zur Verfügung. Im beigegebenen Textband gibt Helen Wallis (London) zunächst eine Einführung in den Stellenwert des Santarem-Atlas. Danach beschreibt A. H. Sijmons, der ehemalige Kartenkurator der Amsterdamer Universitätsbibliothek, ausführlich die ziemlich komplizierte Werkgeschichte. Zusätzlich zeigt er in einem Anhang die Daten der einzelnen Tafeln und den heutigen Lagerort der von Santarem kopierten Originale mit einer Konkordanz zu Abbildungen in späteren Quellen- und Referenzwerken. Nützlich ist allgemein, dass die ursprünglich nicht gezählten Tafeln nun nach fundierten Forschungen zitierfähig durchnummeriert worden sind. Diese Arbeit von Sijmons hat im übrigen einen ganz besonderen Stellenwert. Es ist dies ein wichtiger Beitrag zu einem noch kaum gepflegten Spezialgebiet, der Wissenschaftsgeschichte der kartenhistorischen Forschung.
Der Wert des Santarem-Atlas als Standardwerk ist noch heute hoch, und so wird dieser Nachdruck dankbar aufgenommen. Der Interessentenkreis ist sicherlich auf Spezialisten beschränkt, und der Preis ist auch recht stattlich. Letzteres aber tritt doch bald in Relation. Allein schon ein modernes Faksimile des Katalanischen Weltatlas, der auf den Tafeln 35 und 36 reproduziert ist, ist wesentlich teurer. Und gerade nach dem Studium des Kommentars wird der heute tätige Kartengeschichtler für einen Moment ganz nachdenklich, angesichts von Werken wie dem Atlas Santarems. Man hat nichts als Respekt und Bewunderung vor solchen Leistungen der Vorgänger. Man muss sich dies ganz einfach einmal vorstellen: Ohne irgendwelche phototechnische Möglichkeiten zogen diese Leute nur mit Papier und Zeichenstift durch Bibliotheken vieler Länder und schufen Werke von epochalem Rang, die es verdienen, unvergessen zu bleiben. Peter H. Meurer

The Pont Manuscript Maps of Scotland. Sixteenth century origins of a Blaeu atlas

Von Jeffrey C. Stone.
218 Seiten mit 128 Schwarzweiss-Abbildungen und 46 Diagrammen.
Tring: Map Collector Publications Ltd., 1989. ISBN 0-906430-09-7, £ 45.-.

Ein grossartiges Vermessungsunternehmen war bisher in der internationalen Literatur weitgehend unbekannt: Die erste Landesaufnahme Schottlands durch den später als Geistlicher tätigen Timothy Pont (um 1560 - nach 1610). Die Aufnahmearbeiten wurden etwa zwischen 1583 und 1596 durchgeführt. Die weitere Geschichte des Materials ist sehr interessant. Die in etwa zeitgenössischen, in London publizierten Britannien-Kartenwerke von Camden und Speed standen nicht zur Verfügung. Pont bzw. die nächsten Besitzer seiner Unterlagen standen vielmehr von Anfang an in Verbindungen mit Verlagen in Amsterdam, zunächst mit dem Hause Hondius, dann mit Vater und Sohn Blaeu. Diese durch weitere Quellen relativ gut belegten Kontakte und Bemühungen um eine Publikation zogen sich über Jahrzehnte hin. Erst 1654 erschien im Band V des Atlas Novus von Joan Blaeu eine 48 Blatt umfassende Serie grossmassstäblicher Karten schottischer Regionen nach Pont. Nach Abschluss der Kupferstichcharbeiten scheinen die Originalzeichnungen Ponts von Amsterdam wieder nach Schottland gelangt zu sein. Von diesem Bestand haben 38 Manuskriptkarten in verschiedenen Massstäben die Zeiten überlebt und sie befinden sich heute in der National Library of Scotland in Edinburgh. In der Blaeu-Forschung ist dies ein absoluter Ausnahmefall, dass neben den Kupferstichfassungen eben auch in einem grösseren geschlossenen Komplex die zugehörigen handgezeichneten Originale für Analyse und Vergleich erhalten sind.
Timothy Pont und sein Werk wurden in der schottischen Literatur nie ganz vergessen. Zur wissenschaftlichen Autorität zum Thema wurde Jeffrey D. Stone, Geograph an der University of Aberdeen, nicht zuletzt durch seine 1972 verfasste und lange unpubliziert gebliebene Dissertation. Sie war die Grundlage für die nun vorliegende Edition, die mit Unterstützung der schottischen Wirtschaft realisiert werden konnte. Eine Einführung gibt alle Informationen über die Entstehung des Kartenwerkes, die Überlieferungs- und Publikationsgeschichte sowie allgemein über technisch-kartographische Belange. Im Hauptteil besteht das Buch aus einem Katalog mit Abbildungen und akribischer Beschreibung und Analyse aller 38 erhaltenen Originalkarten Ponts. Insgesamt hat diese mustergültige und wohl abschliessende Arbeit höchstes akademisches Niveau. Bei einigen der Abbildungen sieht es nicht so aus, als wenn man an die Grenze des heute reproduktionstechnisch Machbaren gegangen wäre.
Über den direkten Kontext hinaus hat Stone mit dieser Arbeit generell auf das bestehende grosse Defizit in der Forschung zu den epochalen Atlasunternehmen des Hauses Blaeu, hier insbesondere zur Frage der Quellenkunde und Rezeption hingewiesen. Für manche Regionen dürften solche Probleme leichter zu klären sein. So beruhen die Blaeu'schen Karten zu England, Frankreich und Italien im überwiegenden Teil auf gedruckten Vorlagen in den Atlanten von Saxton, Speed, Bougereau, Le Clerc und Magini. Weitaus schwieriger ist die Forschung auch hier im Falle des deutschen Raumes. Vorlagen waren zumeist gedruckte Karten deutscher Regionen, entweder Einblattdrucke oder Bearbeitungen in anderen Atlanten. Unter den Blaeu'schen Originalveröffentlichungen deutscher Landesaufnahmen sind zum Beispiel die Franken-Karte von Rittershausen, die Brandenburg-Serie von Gotho oder die Mecklenburg-Karte von Lauremberg. Bei letztgenannter Karte ist die von Blaeu benutzte Originalzeichnung wahrscheinlich erhalten. Allerdings hat Blaeu auch gedruckte Vorlagen modifiziert und ergänzt. Zu dieser Thematik stehen zum Teil grundlegende kartobibliographische und biographische Forschungen noch aus, zu denen hiermit erneut angeregt sei. Peter H. Meurer

Weltmodelle. Griechische Weltbilder von Thales bis Ptolemäus

(= Kulturgeschichte der antiken Welt, Band 43). Von Werner Ekschmitt.
191 Seiten mit 26 Abbildungen.
Mainz: Philipp von Zabern, 1989. ISBN 3-8053-1092-7, DM 39.80.

Es gibt im Grunde recht wenige Arbeiten, die durch geschickte Themenwahl und Konzeption eine empfindliche Lücke gleich in mehreren Disziplinen schliessen. Hierzu zählt das neue Buch von Werner Ekschmitt über die Weltmodelle der griechischen Antike. Jeder der 19 Gelehrten wird in einem abgeschlossenen Kapitel betrachtet, mit Biographie, Werk und Stellenwert generell und dann speziell unter dem Aspekt ihrer geographisch-kosmologischen Ideen und Beiträge. Dankbar wird auch das vollständige Zitat der relevanten Schriftstellen in sorgfältig-kritischer deutscher Übersetzung aufgenommen.
Der Materialreichtum des Buches ist enorm. Am Anfang steht Thales von Milet mit seiner Lehre von der Erde als schwimmender Scheibe und seinen Berechnungen der Höhe der Pyramiden (durch Schattenmessung) und der Grösse der Sonne. Die ihm zugeschriebene Berechnung einer Sonnenfinsternis wird als Fiktion nachgewiesen. Es folgt Anaximander von Milet mit seiner Weltkarte und seinem geozentrischen Weltbild, mit der Erde als zylinderförmigem Körper im leeren Raum. Im Weiteren werden die komplizierten Sphärenmodelle von Anaximenes, Heraklit, Parmenides und Anaxagoras erklärt. Etwas «entzaubert» wird die Bedeutung des Pythagoras. Unter dem Stichwort Sokrates ist die erste konkrete Erwähnung einer Gestalt der Erde als Kugel in Platon's Phaidon-Dialog wichtig. Es folgen Demokrit mit dem Bild der Erde wiederum als Scheibe und der Lehre von den unendlich vielen, verschiedenartigen Welten. Bei Philolaos von Kroton finden sich erste Anzeichen eines nicht-geozentrischen Weltbildes. Gelehrt wird das Kreisen von Erde, Gegenerde und Gestirnen um ein «Zentralfeuer». Breiten Raum nehmen die Erläuterungen zu Aristoteles und seiner Lehre von einem sich drehenden Firmament. Die bahnbrechende Leistung von Aristarch war der Entwurf eines heliozentrischen Weltbildes. Der kurze weitere Weg führt dann bis zu Ptolemäus, der wiederum ein geozentrisches Weltbild propagierte. Die auf astronomischem Gebiet nachgewiesenen Datenverfälschungen durch Ptolemäus werden auch in der Forschung zum kartographischen Werk nicht unbeachtet bleiben können.
Der Wert, der auf dem Fundament der klassischen Philologie entstanden *Weltbilder* von Werner Ekschmitt, ist gross. Nicht zuletzt für jeden Historiker der Geowissenschaften ist der Gewinn enorm. Relativ komplizierte Sachverhalte werden in seltener Klarheit dargelegt. Die Wertung der Daten und Fakten zeichnet sich aus durch eine Zurückhaltung, die im Nachvollzug in der Tat geboten erscheint, in der gängigen Literatur aber nicht immer praktiziert wird. Peter H. Meurer

Descriptio Hungariae. Magyarország és erdely nyomtatott térképei 1477–1600

Von Tibor Szathmáry. 263 Seiten mit zahlreichen, zum Teil farbigen Abbildungen. Cremona: Selbstverlag des Verfassers, 1987. DM 200.–.

Hin und wieder gibt es Bücher, bei denen der Rezensent nicht ganz ohne Voreingenommenheit an seine Arbeit geht. Im vorliegenden Falle beruht diese auf der Verve des Autors bei der Materialsammlung, die ich am eigenen Leibe erfahren durfte. Hier wurde wirklich keine potentielle Quelle ausgelassen. Die erkennbar gleiche Wellenlänge machte es jedoch leicht, zu vergessen, dass man als Informant an den Fundus des Materials gehen musste, das mit eigenen Publikationsabsichten gesammelt worden war. Und wo gibt es heute eigentlich noch einen Autor, der solche Bücher ganz auf eigene Kosten realisiert?

Das Ergebnis ist dann auch entsprechend. *Descriptio Hungariae* ist ein Werk, das in bezug auf Vollständigkeit und Ausstattung keine Wünsche offen lässt. Dargelegt wird die ältere Kartengeschichte des gesamten ungarischen Raumes, einschliesslich von Karten Siebenbürgens und des ganzen Donauraumes. Nach Bedarf sind auch Karten von Deutschland und Europa einbezogen. Ergänzendes Material wie Porträts und Miniaturen sind in Abbildungen beigefügt. Alles in allem umfasst der Katalog 111 vor 1600 gedruckte Karten, die sämtliche auch abgebildet sind. So ist *Descriptio Hungariae* relevant für einen Interessentenkreis, der weit über das eigentliche Spezialgebiet hinausgeht. Natürlich findet man alle Rara zum ungarischen Raum, von der Lazarus-Karte (Ingolstadt 1528) mit ihren italienischen Nachstichen über Honters Siebenbürgen-Karte (Basel 1532), die erste Donaukarte Gastaldis (bei Pagano, Venedig 1546), Lazius' erste Ungarn-Karte (Wien 1552) bis hin zur Siebenbürgen-Karte von Sambucus (Wien 1566) und andere mehr. An Germania-Karten sind unter anderem die extrem seltenen Arbeiten von Rosselli (Florenz um 1500) und Gastaldi-Forlani (Venedig 1562) aufgenommen. Wichtig für die deutsche Kartenverlagsforschung sind die hier bibliographierten Werke des Nürnbergers Levinus Hulsius, des Augsburgers Alexander Mair und des Frankfurters Theodor de Bry sowie weitere anonyme Einblattdrucke vom Ende des 16. Jahrhunderts.

Als Beispiel für die sehr sorgfältige Arbeitsweise sei das Erkennen der beiden nahezu identischen Kupferplatten erwähnt, mit denen die Siebenbürgen-Karte von Ortelius gedruckt wurde. Obwohl selbst mit dem Werk des Nürnbergers Matthias Zündt recht vertraut, kannte ich den Nachstich seiner grossen Ungarn-Karte von 1567 durch Nicander Philipp Fundanus (Rom 1595) nicht.

Geschrieben ist *Descriptio Hungariae* von einem Mann, der im italienischen Exil lebt. Er muss über eine Region berichten, die seit der willkürlichen Grenzziehung im Trianon-Vertrag von 1920 zersplittert ist. Durch jüngste Ereignisse in Siebenbürgen gewinnen alle diese Fragen wieder eine brennende Aktualität, die nicht nur ungarische Belange betrifft. Über die Kartographiegeschichte suchte und fand Tibor Szathmáry hier einen ganz unkonventionellen und persönlichen Weg zu flammendem Appell, der dem Buch auch in deutscher Übersetzung vorangestellt ist. Vor diesem Hintergrund ist die Entscheidung des Autors zur Publikation in Ungarisch zu respektieren. In bezug auf den Wert als international wichtiges Standardwerk, das *Descriptio Hungariae* sein soll und wird, ist dies allerdings eine andere Sache.

Auch wenn mir deshalb dieses mit viel Herzblut geschriebene Werk von Tibor Szathmáry nur recht beschränkt, das heisst nur über Abbildungen, Zahlen und Namen zugänglich ist: *Descriptio Hungariae* ist wahrscheinlich eines der besten, mit Sicherheit aber eines der schönsten Bücher zur alten Regionalkartographie, das ich kenne. Auf die leserfreundliche Idee, einem Buch mit vielen verkleinerten Kartenreproduktionen eine Plastiklupe beizugeben, muss man erst einmal kommen. Nur auf dem Umschlag steht eine Ziffer I als Bandbezeichnung. Für die geplanten zwei Fortsetzungsbände 1600–1700 und 1700–1800 sei Tibor Szathmáry ungebrochener Enthusiasmus und aller Erfolg zu wünschen. *Descriptio Hungariae* erscheint in einer kleinen Auflage von 1000 Exemplaren im Selbstverlag des Autors Tibor Szathmáry, Cso. Garibaldi 95, I-26100 Cremona. Peter H. Meurer

Vorstellung der Gestirne auf XXXIV Kupfertafeln

Von J. E. Bode. Nachdruck der Ausgabe Berlin-Stralsund 1782.
VIII + 40 + 32 Seiten + XXXIV Farbtafeln.
Düsseldorf, Treuhand-Verlag, Dr. Vehrenberg KG, o.J., DM 68.–.

Der Astronom und Kartograph Johann Elert Bode (1747–1826), im Fach Autodidakt und später Direktor der Berliner Sternwarte, war Autor zahlreicher weitverbreiteter Bücher und Atlanten zur Sternkunde. Schon 1768 erschien in Hamburg seine *Anleitung zur Kenntnis des gestirnten Himmels* mit 10 Sternkarten. Sein Hauptwerk war die monumentale *Uranographia sive Astrorum Descriptio* (Berlin 1801) mit 20 Karten. Daneben war er auch Mitarbeiter an etlichen Himmelsgloben der Zeit. 1782 erschien in Berlin und Stralsund Bodes *Vorstellung der Gestirne auf XXXIV Kupfertafeln.* Nach einer Einführung, einem Sternenkatalog und einer Beschreibung der Sternbilder enthält der Band 34 Kupferkarten: 26 Karten der Sternbilder, 5 Hemisphärenkarten, 2 Tafeln mit stellaren Nebeln und eine Hilfskarte zum Auffinden der wichtigsten Sterne. Das Werk beruht auf dem *Atlas Coelestis* des englischen Astronomen John Flamsteed (1646–1719) und speziell auf dessen Pariser Bearbeitung von 1776 durch Jean Fortin (1750–1831). Bode hat jedoch spätere und vor allem eigene Beobachtungen eingearbeitet.

Dieses wichtige Werk aus einem im Grunde nur wenig gepflegten Randgebiet der Kartengeschichte liegt nun in einem Nachdruck für ein breiteres Publikum wieder vor. Aber auch für den Nichtspezialisten ist es ein Vergnügen, in diesem Band zu lesen und zu blättern. Die Figuren der Sternbilder sind wie üblich voll ausgemalt, was gerade den besonderen Reiz alter Himmelskarten ausmacht. Beim Studium von Anordnung und Nomenklatur stösst man auf sehr interessante Details. Sternbilder wie der «Luftballon», das «Brandenburgische Scepter», die «Friedrichs-Ehre» und der «Sobieskische Schild» entstanden aus dem Zeitgeist und sind heute nicht mehr geläufig. Zum Nachdruck stand ein vorzügliches Exemplar zur Verfügung. Die technische Qualität ist gut, und der Preis ist erstaunlich niedrig. Zu bemängeln ist allerdings, dass der Edition keinerlei Einführung zu Leben und Werk von Bode vorangestellt ist. Peter H. Meurer

4. Kartographiehistorisches Colloquium Karlsruhe 1988

17.–19. März 1988

Vorträge und Berichte.
Herausgegeben von Wolfgang Scharfe, Heinz Musall und Joachim Neumann in Verbindung mit dem Arbeitskreis «Geschichte der Kartographie» der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, dem Fachbereich Vermessungswesen und Kartographie der Fachhochschule Karlsruhe und der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe.

234 Seiten mit zahlreichen, zum Teil mehrfarbigen Abbildungen. Format A4, broschiert. Dietrich Reimer Verlag, Berlin, 1990. ISBN 3-496-00370-7. DM 95.–.

Inhalt:
Wolfgang Scharfe: Kartographiegeschichte – Grundlagen – Aufgaben – Methoden.
Ingrid Kretschmer: Österreichische kartographische Leistungen in Ostafrika.
Naftali Kadmon: Das Heilige Land – ein höchst drehbares Gebiet.
Peter Mesenburg: Untersuchungen zur geometrischen Struktur und zur Genese der Portolankarte des Petrus Roselli aus dem Jahre 1449.
Johann-Bernhard Haversath und Ernst Struck: Kulturlandschaftsentwicklung im Passauer Abteiland im Spiegel historischer handgezeichneter Karten.
Thomas Niewodniczanski: Plattendoppel – Plattenzustände – Zustandsrekonstruktionen – Kartenbibliographische und methodische Erfahrungen aus der Arbeit am «Imago Poloniae».
Theo Müller: Die Wegekarte 1:300000 der Preussischen Landesaufnahme.
Heinz Musall: Die Oberrheinkarte des Chevalier de Beaurain von 1782.
Eugen Reinhard: Die topographische Landesaufnahme in den badischen Markgrafschaften im 18. Jahrhundert.
Paul van den Brink: Die flusskartographischen Arbeiten von Carl Friedrich von Wiebeking – einem deutschen Kartographen unter niederländischem Einfluss.
Joachim Neumann: Der Atlas des Schwäbischen Kreises von J. Michal.
Kurt Brunner: Faksimiles als Hilfsmittel der Kartographiegeschichte.
Klaus Lindner: Preussisch-Schlesien im Schmettau-Schulenburgschen Kartenwerk und die Josephinische Landesaufnahme für Österreichisch-Schlesien.
Franz Allmer: Die Meridianmessung von Pater Josef Liesganig, S.J.
Walter Leibbrand: Der Kartenkupferstich – Die Bedeutung des Kupferstichs für die Kartenoriginalherstellung.
Hans Wolff: Die Geländedarstellung auf bayerischen Karten in den Jahrzehnten vor und während des Beginns der amtlichen Landesaufnahme.
Ralf R. Asmus: Inhalt, Aufbau und Organisation des Kartenarchivs des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen.
Horst-Peter Bertinchamp: 50 Jahre Neugliederung der Landesaufnahmebehörden.
Karl-Heinz Meine: Offene Fragen zur Geschichte der Strassenkarten.
Wolfgang Lierz: Radfahrerkarten vor 100 Jahren – Geschichte und Gestaltung des Urtyps der modernen (Auto-)Strassenkarte.
Walter Sperling: Cyriak Blödner und sein «Theatrum Belli Rhenani» 1713.
Johannes Dörflinger: Sprachen- und Völkerkarten des mitteleuropäischen Raumes vom 18.. Jahrhundert bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Otto Nowotny: Vegetationskarten des 19. Jahrhunderts.
Karen S. Cook: Zeichengebung und Vervielfältigung von deutschen geologischen Karten im 19. Jahrhundert.
Heinz-K. Junk: Überlegungen zur Edition von Altkarten.
Erwin Roth: Tobias Mayer (1723–1762), Kartograph der Wendezeit.
Otto Stochdorph: Abraham (v.) Höltzl (1577/78–1651), ein Tübinger Kartograph aus Oberösterreich.
Gudrun K. Zögner und Lothar Zögner: Ostasiatische Karten in der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz. (mitgeteilt)

Das Bulletin du Comité français de Cartographie

hat das Fascicule No 3/121 (1989) dem Thema «Histoire de la cartographie» gewidmet. Es enthält folgende Aufsätze:

Claude Nicolet: L'espace cartographique et ses représentations dans l'histoire.
Christian Jacob: Du cercle à la liste: Trois modèles de cartes grecques.
W. G. L. Randles: Représentation de la terre de l'antiquité à la renaissance.
Danielle Lecoq: Rome ou Jérusalem? La cartographie médiévale entre l'influence antique et l'influence chrétienne.
Frank Lestringant: La cosmographie antique chez les poètes de la Pléiade.
Daniel Nordman: Géographie statistique et politique.
Monique Pelletier: 13ème conférence internationale de la cartographie.

Das Heft kann bei folgender Adresse bezogen werden:
Comité français de cartographie, 138 bis rue de Grenelle, F-75700 Paris.
Der Bestellung ist ein Cheque über 65 fF. beizulegen. (mitgeteilt)

Werdenberger Jahrbuch 1990

Herausgeber: Historische-Heimatkundliche Vereinigung des Bezirks Werdenberg.
Bestelladresse: Buchs Druck + Verlag, CH-9470 Buchs.
240 Seiten, Format: 21 x 27 cm. ISBN 3-905222-54x. sFr. 35.–.

Der Rhein bildet das Hauptthema im Werdenberger Jahrbuch 1990. Darin wird erstmals versucht, das historische Kartenmaterial des oberen Rheintales (Bereich Sargans–Oberriet) zu erfassen. Seiten 30–43: «Rheinkarten und Rheinpläne aus 375 Jahren» von Markus Kaiser (mit 14 einfarbigen Abbildungen). (mitgeteilt)

Eduard Imhof - Ein Leben mit Landkarten

Viola Imhof. Band 50 der Reihe: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik.
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien, Weidächerstrasse 66, 8706 Meilen.
104 Seiten, 70 Abbildungen, davon 4 farbige Gemälde und 4 farbige Landkarten.
Format 17 x 24 cm. CH-8706 Meilen 1990. sFr. 22.–.

Der Weg zur Kartographie führte bei Eduard Imhof (1895–1986) über das Studium des Vermessungsingenieurs an der ETH, welcher er später auch als Lehrer und erster Vorsteher des von ihm gegründeten Kartographischen Instituts die Treue hielt. Sachkundig erläutert die Autorin die Imhofsche Kartographielehre mit ihren Hauptkomponenten: naturähnliche Darstellung, leichtere Lesbarkeit, Reliefdarstellung, Generalisierung und thematische Kartographie. Doch bei der Theorie blieb es nicht: In Zusammenarbeit mit den wichtigsten kartographischen Anstalten der Schweiz bearbeitete Imhof zahlreiche Karten und Atlanten, unter anderem zwölf Auflagen des bestbekannten und weitverbreiteten Schweizerischen Mittelschulatlasses. Massgeblich verhalf Imhof durch jahrelangen Einsatz der Schaffung der neuen Landeskarte (Bundesgesetz vom 21. Juni 1935) zum Durchbruch. Von 1960–1978 leitete er die Arbeitsgruppe zur Erstellung des Atlas der Schweiz, der in thematischer Vielfalt über unser Land Auskunft gibt.
Hinter der besonderen Schönheit und Lesbarkeit seiner Karten steht zweifellos auch der Alpinist und Bergwanderer Imhof, dem die Anschauung von Land und Bergwelt über alles ging und die in grossartigen Aquarellen und Zeichnungen festzuhalten seine lebenslange Leidenschaft war. Beispiele davon sind, zum Teil farbig, im Band reproduziert und erhöhen die Faszination dieser Biographie.
Imhof verfasste auch kartographische Beiträge, wovon «Die älteste gedruckte Karte der Schweiz», «Hans Conrad Gygers Karte des Kantons Zürich vom Jahre 1667» und «Herstellung, Genauigkeit und Form der alten Schweizerkarten» speziell erwähnt seien.

Eine ausführlicher Anhang gibt noch einmal die Lebensdaten von Eduard Imhof sowie eine reichhaltige Bibliographie wieder. (H.-U. Feldmann)

Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz. Bulletin IVS.

Herausgeber: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Abteilung Natur und Landschaftsschutz. 6. Jahrgang (1990). Erscheint zwei- bis dreimal jährlich. Format A4. Bestelladresse: IVS, Finkenhubelweg 11, CH-3012 Bern.

Das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) ist ein Bundesinventar, das in Anwendung des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) entsteht. Das Inventar stellt ein für die Bundesbehörden verbindliches Instrument bei der Ausübung aller Bundesaufgaben dar und steht den Kantonen und Gemeinden als Entscheidungshilfe für Planungsfragen zur Verfügung. Das IVS umfasst eine Bestandesaufnahme von schützenswerten historischen Verkehrswegen und vermittelt eine detaillierte Übersicht über die Verkehrsgeschichte der Schweiz.
Karten, als Träger raumbezogener Informationen, werden beim IVS als Quellen mitverwendet. Im Bulletin IVS finden sich denn auch wiederholt Artikel, die sich mit alten Karten und Plänen auseinandersetzen. So zum Beispiel:

Jean-Pierre Dewarrat: Le plan partiel de la frontière entre Sédeilles (VD) et Châtonnaye (FR) en 1717. Un document cartographique étonnant des Archives de l'Etat de Fribourg. In: Bulletin IVS 89/1, 6–11.
Ruedi Bösch und Werner Vogel: Ein Wegdokument von 1762. Der Geländebefund als Spiegel eines historischen Planes. In: Bulletin IVS 89/1. 12–16.
Urs A. Müller: Methodisches Vorgehen im Bereich Geschichte. In: Bulletin IVS 90/1. 17–23.

In seinem Beitrag «Methodisches Vorgehen im Bereich Geschichte» räumt Dr. Müller den Karten bei der Erfassung von historischen Materialien für die Inventar-Dokumentation IVS, erste Priorität ein. Dazu gehören ältere Übersichts- und Detailkarten (15.–20. Jahrhundert) sowie Strassen-, Eisenbahn-, Bau-, Konstruktions-, Festungs- und Operationspläne (17.–20. Jahrhundert). Stiche werden hingegen der zweiten und unedierte Quellen der dritten Priorität zugeordnet. (mitgeteilt)

Wanderungen auf historischen Wegen

17 Wanderungen zu Denkmälern der Kultur- und Verkehrsgeschichte, verfasst von Mitarbeitern des IVS.
Ott Verlag, CH-3600 Thun. 264 Seiten, 113 Schwarzweiss-Abbildungen.
Format 12 x 21,5 cm, broschiert. ISBN 3-7225-6404-2. sFr. 39.80, DM 44.–.

Reisen & Leben

Fachzeitschrift, die sich mit der Geschichte des Reisens und aktuellen Tourismusfragen befasst. Erscheint zweimal jährlich. Jahresabonnement DM 18.–.
Herausgeber: Verlag Ursula Hinrichsen, Postfach 1106, D-3454 Bevern.

Die Entwicklung der Methodenlehre der thematischen Kartographie bis in die 1960er Jahre

Von Ingrid Kretschmer. Herausgeber: Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kartographie, Wien 1989.
54 Seiten, 17 Schwarzweiss-Abbildungen. Format 17 x 23,5 cm.
Die Schriftenreihe befindet sich nicht im Handel. Bezugsquelle: Institut für Kartographie, Bäckerstrasse 20, A-1010 Wien. Schutzgebühr öS 80.–.

Die Autorin ordnet die Geschichte der Methodenlehre der thematischen Kartographie in folgende Perioden:
Mitte 17. Jh. bis Ende 18. Jh.: erste thematische Konzepte.
1800-1860: Hauptphase der Methodenentwicklung und Anwendung.
1853-1876: Periode der Internationalen Statistischen Kongresse usw.

Die Autorin stellt fest, dass die Methodenlehre in ihren früheren Perioden wesentlich von Ökonomen, Statistikern und Ingenieuren ohne Zusammenhang mit der topographischen Kartographie entwickelt wurde, alle wesentlichen Methoden bis 1860 vorlagen und seither nur noch geringe Fortschritte erzielt wurden. (mitgeteilt)

Das Landt vnd Ertzstifft Saltzburg

Die erste gedruckte Landkarte Salzburgs – ein Gemeinschaftswerk von Marx Setznagel, Christoph Jordan und Hans Baumann.
Autorin: Friederike Zaisberger.
Herausgeber: Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, 1988.
112 Seiten, 62 Schwarzweiss-Abbildungen. Format 24,5 x 24,5 cm.
Zu beziehen beim Salzburger Landesarchiv, Michael-Pacher-Strasse 40, A-5010 Salzburg. Preis öS 336.–.

Das Buch liefert eine Übersicht über die ersten Landkarten Salzburgs und seiner Umgebung, von Aegidius Tschudi über Ortelius, Mercator usw. Vor allem wird aber die grosse Holzschnittkarte «Das Landt vnd Ertzstifft Saltzburg mit den anstossenden Coherentzen» von Marx Setznagel vorgestellt. Deren gedruckte Ausgaben von 1640, 1650 und 1654 werden eingehend analysiert. Zahlreiche Kartenabbildungen sowie eine lose beigelegte 1:1-Reproduktion der Setznagelkarte von 1640 runden das interessante Werk ab. (mitgeteilt)

Versuch einer umständlichen Historie der Land-Charten und nebst einer historischen Nachricht von denen Land-Charten des schwabischen Kraises

Von M. Eberhard David Hauber. Nachdruck des 1724 publizierten Fachbuches.
Zu beziehen bei Fachhochschule Karlsruhe, Fachbereich Vermessungswesen und Kartographie, Moltkestrasse 4, D-7500 Karlsruhe.
Ca. 400 Seiten, ISBN 3-89063-404-4. DM 48.–.

Hauber war für den Kartenverlag Homann tätig. Seine Beschreibung der Kartographie von Anbeginn bis ins frühe 18. Jahrhundert bildet eine einzigartige Dokumentation, die mit dieser Faksimilierung für alle Fachleute zugänglich geworden ist. (mitgeteilt)

Der Globusfreund

Heft Nr. 38/39 (November 1990).
Wissenschaftliche Zeitschrift für Globen- und Instrumentenkunde.
Bericht über das VII. Internationale Symposium der Coronelly Gesellschaft in Budapest vom 24.–27. August 1989.
Format: 14,8 x 21 cm, 242 Seiten mit über 80 Abbildungen und Tabellen.
Zu beziehen bei: Internationale Coronelly-Gesellschaft für Globen- und Instrumentenkunde, Dominikanerbastei 21/28, A-1010 Wien.

Inhalt

Hans Harms: Vom Sinngehalt alter Globen.
Emilie Savage-Smith: The classification of islamic celestial globes in the light of recent evidence.
Lajos Bartha: Ein Renaissance-Himmelsglobus als astronomisches Instrument: Der Dorn-Bylica-Globus aus dem Jahr 1480.
Józef Babicz: Vom Planiglobus der östlichen Halbkugel im «Deutschen Ptolemäus» (ca. 1490) bis zu den Globen von Johannes Schöner (1515–1533).
António Estácio dos Reis: The oldest existing globe in Portugal.
Peter van der Krogt: Seventeenth century Dutch globes: navigational instruments?
Oswald Dreyer-Eimbcke: Das Schicksal des «Gottorper Globus».
Franz Wawrik: Andreas Spitzer-Schneider, Jesuit, Instrumentenbauer.
Ludvík Mucha: J. Felkls Söhne Siegmund und Ferdinand Felkl.
Werner Kummer: Der 106-cm-Erdglobus von Adolf Henze (Leipzig 1891).
Klaus Schillinger: The importance of geometrical instruments in the manufacture and use of globes in past centuries.
Wolfram Dolz und Rudi Wagenführ: Holzartenbestimmungen an Globengestellen.
Michael Hojlund Rasmussen: The restoration of a Johann Beyer terrestrial globe of 1722.
Sylvia Sumira: The conservation of globes – old and relatively new.
K. A. Leane and P. Cook: Hyacinthe Langlois' terrestrial globe of 1815.
Donald and Friedl Corcoran: The restoration of an early Japanese globe.
Hirotada Kawamura, Kazutaka Unno and Kazuhiko Miyajima: List of old globes in Japan.
Irene Javorsky: Pariser und Londoner Georamen des 19. Jahrhunderts.

Druckbogen des venezianischen Sanuto Globus aus dem 16. Jahrhundert

Diese Faksimilierung in Originalgrösse wurde gemeinsam durch das Holzheimer Research and Publication Project und das Hermon Dunlap Smith Center for the History of Cartography herausgegeben.

Sie besteht aus einer soliden, in Leinwand gebundenen Kassette mit 24 Druckbogen, Format 23 x 61 cm und einem 20seitigen Kommentarband von David Woodward: *«The Holzheimer Venetian Globes Gores of the Sixteenth Century»*. Erhältlich bei: The Newberry Library, 60 West Walton Street, Chicago IL 60610, USA. US$ 400.– (inkl. Versand).

Der Satz Originaldruckbogen, der als Vorlage für diese Faksimilierung diente, ist vermutlich das einzige noch vorhandene Exemplar des grössten, im 16. Jahrhundert gedruckten Globus. Die 24 Globus-Segmenthälften würden zusammengeklebt eine Kugel von ca. 68,8 cm Durchmesser und ca. 216 cm Umfang ergeben. Die Globussegmente wurden erstmals 1969 durch R. A. Skelton beschrieben. 1984 wurden sie von R. W. Shirley in seinem Buch «Mapping of the World» mit der Zuweisung zu Giulio und Livio Sanuto (?), Venedig um 1574 datiert.

Im Kommentarband überprüft David Woodward die Beweise über die Urheberschaft und Datum der Herstellung. Ein wichtiger Hinweis stammt von Girolamo Ruscelli, der 1561 in der «Geographie» von Ptolemäus Globen mit einem Durchmesser von 3,5 Handbreiten erwähnt. Ein weiterer, viel grösserer werde zur Zeit von Giulio Sanuto in Kupfer gestochen.

Die vorliegenden Globussegmente kamen schlussendlich in die Sammlung von Arthur Holzheimer, wo sie seither unter der Bezeichnung «The Holzheimer Gores» bekannt sind. Die Faksimile-Ausgabe ist auf 150 Exemplare limitiert worden.

Historical Atlas of Canada

Vol. III: Adressing the Twentieth Century.
Von Donald Kerr und Deryck W. Holdsworth, 1990.
University of Toronto Press, 10 St. Mary Street, Toronto, Ontario M4Y 2W8.

UK Distributor: International Books Ltd., 66 Wood Lane End, Hemel Hempstead, Hertfordshire HP24RG.

197 Seiten mit 66 doppelseitigen, farbigen Karten. Format 27 x 37 cm. Leinen mit Schutzumschlag. ISBN 0-8020-3448-9, $ 100.– (Europa), £ 65.– (United Kingdom).

Nach Band I: «From the Beginning to 1800» bildet dieser Band die Fortsetzung des Historischen Atlas von Kanada. Dieses umfangreiche kartographische Werk zeigt die Geschichte und Entwicklung Kanadas von der Urgeschichte bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts auf. Der noch fehlende Band II «The Nineteenth Century» wird in Kürze folgen. (mitgeteilt)

Varia

Übergabe der Faksimile-Ausgabe des Weltatlas von Antonio Millo zum Gedenken an Professor Hans A. Michel

Zu Ehren des 1989 verstorbenen ehemaligen Direktors der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Professor Dr. Hans A. Michel, stiftete die Burgergemeinde Bern der Stadt- und Universitätsbibliothek die Faksimilie-Ausgabe des Weltatlas von Antonio Millo 1586.

Burgerratspräsident Dr. Hans Wildbolz begrüsste die Teilnehmer der in kleinerem Kreis gehaltenen Feier vom 8. November 1990 und überreichte den Weltatlas. Dr. Robert Barth, Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, würdigte das Wirken von Hans A. Michel; Thomas Klöti, wissenschaftlicher Bibliothekar, stellte die Faksimile-Ausgabe vor.

Als Bibliotheksdirektor und Historiker hatte Hans A. Michel grosses Verständnis für Karten. Sein Anliegen galt daher auch dem Sammelatlas des Kartensammlers Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803), dessen internationale Bedeutung er erkannte und deren Erschliessung er 1986 mit einem Beitrag in der Festschrift für den Geographen und Kartenhistoriker Georges Grosjean in Gang setzte und anschliessend aktiv förderte. Hans-Uli Feldmann

Lotteriegelder für historischen Atlas

Das Stiftsarchiv St. Gallen erhält für die Faksimile-Ausgabe «Der St. Gallisch-Thurgauische Grenzatlas von 1728» einen einmaligen Beitrag von 80000 Franken aus dem Lotteriefonds. Damit unterstützt der Thurgauer Regierungsrat das Vorhaben, dieses historisch bedeutsame Dokument der St. Galler Klostergeschichte einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Auf 64 Seiten wird die st. gallisch-thurgauische Grenze beschrieben, so wie sie heute in fast allen Details noch Gültigkeit besitzt. Barocke ländliche Szenen sind den Tafeln als schmückende Elemente beigegeben worden. Das Werk wird von einem fachkundigen Kommentarband begleitet. (mitgeteilt)

Auktionen

Auktionsergebnisse

Hier werden Verkäufe interessanter Einzelkarten und Atlanten aufgelistet, deren Wert sFr. 500.– übersteigt. Zum Auktionszuschlag ist das jeweilige Aufgeld bereits dazu addiert worden. Obschon Auktionsergebnisse Anhaltspunkte zur Beurteilung des gegenwärtigen Preistrendes geben, muss man sich trotzdem bewusst sein, dass dabei viele Faktoren ein Rolle spielen, die den Wert einer Karte beeinflussen. Die Angaben über den Qualitätszustand der einzelnen Lose sind den verschiedenen Auktionskatalogen entnommen. Auch diese sind subjektiv und können eine persönliche Zustandsbeurteilung nie ersetzen.

Die nächsten Auktionen finden statt:

Ende März 1991
Jochen Granier, Welle 9, D-4800 Bielefeld 1

3.–6. April 1991
Reiss & Auvermann, Adelheidstrasse 2, D-6240 Königstein i.T.

16.–17. April 1991
Sotheby's, 34–5 New Bond St, London W1A 2AA

16.–20. April 1991
Zisska & Kistner, Unt. Anger 15, D-8000 München 2.

14.–17. Mai 1991
Hartung & Hartung, Postfach 201124, D-8000 München 2.

24. Mai 1991
H. Th. Wenner, Heger Strasse 2–3, D-4500 Osnabrück

Auktionshäuser die in diesem Bericht erwähnt werden (inklusive Aufgeld in Prozent):

HH Hartung & Hartung (15%, 15.–17. Mai 1990)
RA Reiss & Auvermann (15%, 1.–4. Oktober 1990)

APIAN P., Bairische Landtafeln XXIII, 1568. Übersichtkarte und 24 Detailkarten. Dpbll. Pgt. des 17. Jahrhunderts. Einige kleine Braunflecken und Randeinrisse, allgemein schwach gebräunt. Insgesamt gut erhaltenes Exemplar. HH DM 9200.–

BLAEU W., «Tractus Danubii, Fluminus in Europa Maximi, a Fontibus per Germaniam et Hungarium, Belgradum usque», 1635. Kupferstichkarte, von mehreren Platten gedruckt. Oben Titelleiste, unten ornament. Bordüre. Äusserst seltene Karte mit der Donau von der Quelle bis Budapest. Begrenzung: Waldshut–Pilsen–Grosswardein–Triest. Sie setzt sich aus Teilen der grossen «Germania-Karte» von Rumold Mercator zusammen. Karte leicht braunfleckig mit kleinen Einrissen. (Koeman, Schilder, Keuning). 89x41 cm. RA DM 5175.–

BROUCKNER I., Nouvel Atlas de Marine. Berlin, 1749. «Approuvé par l'Academie Royale des Sciences». 1. preussischer Seeatlas. Quer-fol., 13bll. Kupferstichkarte mit Grenzkolorit. Lose in Mappe. Eine in 12 Blättern aufgeteilte Weltkarte nach der Mercator-Projektion. Zusammengesetzt ergeben die Blätter eine Wandkarte von 200x130 cm. Wasserflecken im oberen Drittel der Blätter. Äusserst seltener Atlas (Phillips, Bagrow/Skelton). Je 52x45 cm. RA Schätzpreis DM 15000.–

CELTIS C., «Barbara Codonea», 1502. Holzschnitt aus Quator libri amorum, Nürnberg. Phantasiekarte, zeigt Deutschland «als Winterbild» von der Donau bis zum Eismeer mit Lübeck im Zentrum. Celtis ist bekannt durch seinen Fund der Strassenkarte des Röm. Reiches, die er Peutinger vererbte und die seither seinen Namen trägt. Sehr seltene Karte, oben knapp beschnitten, gering gebräunt mit kleinen Einrissen. (Schnelbögl, Proctor, Cat. Murray). 15x22 cm. RA DM 4370.–

FORL(ANI) PAULO, «Germanis del Gastaldo», 1564. Kupferstichkarte, «Exc.» bei F. Berteli. Zweiter Nachdruck der erstmals 1552 von Gastaldi herausgegebenen Karte von Deutschland mit den angrenzenden Ländern. Karte bis an den Plattenrand beschnitten und angerändert. Rechts im Bildrand leichte Knickfalte, Wasserfleck und zwei Wurmlöchlein. (v. d. Heijden, Tooley). 36x26 cm. RA DM 2530.–

GRAUBÜNDEN, um 1730. «Rhaetia Foederata cum confinibus et subditis suis Valle Telina, Comitatu Clavennensi et Bormiensi». Altkol. Federzeichnung, mit fig. Kartusche. In 15 Segmenten auf Papier aufgezogen. Vorliegend wohl die Vorlage zu M. Seutters Rhaetia-Karte, die nach Walser von A. Silbereisen gestochen wurde. Äuserst seltene Manuskriptkarte. (Seutter: Sandler S. 33ff). 56,5x49 cm. RA DM 8050.–

JÄGER J. W. A., «Grand Atlas d'Allemagne en LXXXI feuilles», Frankfurt, 1789. Imperial-Fol. Übersichtskarte, Kupfertitel mit Kartusche, Blatt mit Explication, 78 Kupferstichkarten, alle Doppelblattformat mit Grenzkolorit. Sehr seltener Spezialatlas von Deutschland, zusammengesetzt eine Riesenkarte des alten Deutschen Reiches. Auch als Atlas zu Büschings Erdbeschreibung konzipiert. Prachtvoll erhaltenes Exemplar, Hldr. der Zeit, bestossen, Rücken mit Fehlstellen. (Phillips–Le Gear). RA DM 12075.–

JANSSONIUS J., «Nova Germaniae Descriptio», 1616. Kol. Kupferstichkarte, mit Rollwerkskartusche und 4 Bildleisten: oben und unten Städteansichten, links und rechts Reiterporträts des Kaisers und 7 Kurfürsten. Seitlich bis in den Bildrand beschädigt, weisse Ränder neu angesetzt und nachgezeichnet. Stellenweise etwas fleckig. Sorgfältig restauriert. Sehr seltene Erstausgabe. (Stopp). 55x41,5 cm. RA DM 6670.–

KOLLEFFEL J. L., «Hance Geographicam Sueviae Universae Descriptionem», um 1755. Kol. Kupferstichkarte von Schwaben nach J. L. Kolleffel bei J. A. Pfeffel, Augsburg. Mit je 1 gr. Wappen und ornament. Kartusche. Von 9 Platten gedruckt. Begrenzung: Würzburg–München–Vierwaldstätter See–Bern. Gut erhaltenes Exemplar dieser seltenen Riesenkarte. Zusammengesetzt. (Tooley). 131x139 cm. RA DM 4830.–

LE ROUGE, «Le Cours du Rhin de Bâle à Hert..., 1745. ... près Philisbourg en 5 Feuilles, Contenant L'Alsace et Partie du Brisgau». Kupferstichkarte, 5 Blätter mit 2 grossen ornament. und fig. Kartuschen und kleinem Plan von Basel. Seltene Karte mit dem Rheinlauf von Basel bis Karlsruhe. Begrenzung: Montbéliard–Landau–Freiburg; zum Zusammensetzen gedacht mit einer Breite von 250 cm. Bugfalten leicht gebräunt, oben etwas knapprandig. Je ca. 50x71 cm. RA DM 863.–

OBERRHEIN, anonym, um 1620. Kupferstichkarte ohne Titel, südorientiert. Begrenzung: Ulm–Engadin–Bern–Offenburg mit Zürich im Zentrum, als linkes Teilstück einer wohl 3bll. Karte. Bis auf die Schreibweise der einzelnen Gebiets- und Ortsnamen mit der Karte von de Bry (erstmals 1594 erschienen) identisch. (Vgl. Stopp: Rheinlaufkarten unter Th. de Bry). 42,5x32,5 cm. RA Schätzpreis DM 3000.–

SCHEDEL'SCHE WELTCHRONIK: Deutschland, 1493. Lateinische Ausgabe, kol. Holzschnittkarte von Deutschland mit den angrenzenden Ländern Mitteleuropas (ohne Titel). Bug und einige kleine Randeinrisse mit Japanpapier hinterlegt, teilweise etwas fleckig. Grösserer Eckabriss unten rechts ergänzt und nachgezeichnet. 57,5x39 cm. RA DM 1495.–

STUMPFF, «Germania Teutschland», um 1560. Holzschnittkarte aus Schwyzer Chronik. Mit Titelleiste oberhalb, rechts grosse Kartusche und zahlreiche Gebietswappen. Karte in Südorientierung mit Begrenzung: Lübeck–Raab–Brixen–Gent, Würzburg im Zentrum. Leicht gebräunt, Bugfalte etwas fleckig, geplatzt, hinterlegt. 39x28 cm. RA DM 805.–

TAVERNIER M., «Carte d'Alemagne divisée par Provinces (&) Cercles (&) Dioceses (&) Estats (&) Lignes», 1635. 5 Kupferstichkarten mit Grenzkolorit, jeweils unterschiedlich ausgeführt von M. Tavernier, Paris. Beiliegend 2 Blätter mit Titel und Index. Karten knapp beschnitten. (Loeb). 52,5x40,5 cm. RA DM 5520.–

BIELEFELDER AUKTIONEN

Jährlich mehrere Versteigerungen von wertvollen Büchern, Dekorativer Graphik, Alter und Moderner Kunst

Frühjahrsauktion: Ende März · Herbstauktion: Ende September

Bestellen Sie Kataloge bitte unter Angabe Ihrer Interessengebiete
Einlieferungen jederzeit möglich

JOCHEN GRANIER · BUCH- UND KUNSTAUKTIONEN

Welle 9 · 4800 Bielefeld 1 · Telefon (05 21) 6 71 48 · Telefax (05 21) 6 71 46

VERBAND DEUTSCHER ANTIQUARE

Unsere Antiquariatsfirma ANTIQUARIAT GRANIER GMBH
Welle 9 in Bielefeld
steht Ihnen wie schon seit über 20 Jahren für Ihre Wünsche und Verkäufe zur Verfügung!

Bestellschein für ein Kleininserat

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Setzen Sie fortlaufend in jedes Häuschen des Textfeldes einen Buchstaben oder ein Satzzeichen (Zwischenräume leer lassen). Dann sehen Sie gleich, wie wenig Ihr Inserat kosten wird.

Inserattext:

Tarif für Inserate Abonnent	Nicht-Abonnent
Fr. 8.–	Fr. 11.–
Fr. 16.–	Fr. 22.–
Fr. 24.–	Fr. 33.–
Fr. 32.–	Fr. 44.–
Fr. 40.–	Fr. 55.–
Fr. 48.–	Fr. 65.–
Fr. 56.–	Fr. 75.–
Fr. 64.–	Fr. 85.–

Insertionsbedingungen:

Inserat unter Chiffre ☐ ja (Gebühr Schweiz Fr. 8.–, Ausland Fr. 10.–; + evtl. Chiffremehrraum)
☐ nein

Inserat mit Rahmen ☐ ja (Zuschlag Fr. 8.–) ☐ nein

☐ Ich bin Abonnent(in) ☐ Ich bin Nicht-Abonnent(in)

Annahmeschluss 15. Mai 1991 für Ausgabe 4/1991 (Juli 1991)
15. November 1991 für Ausgabe 5/1992 (Januar 1992)

Anzahl Einschaltungen _____

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Bestellschein für ein Kleininserat

Ausfüllen, ausschneiden und einsenden an:
Verlag
CARTOGRAPHICA HELVETICA
Untere Längmatt 9
CH-3280 Murten

Bestellschein für ein Abonnement

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Ich/wir bestelle/n gegen Vorauszahlung

☐ Expl. Jahresabonnement/e CARTOGRAPHICA HELVETICA ab Jahrgang 19____
zum Preis von sFr. 30.– (Ausland sFr. 34.–) inkl. Versand

☐ Expl. CARTOGRAPHICA HELVETICA, Probeheft,
zum Preis von sFr. 18.– (Ausland sFr. 20.–) inkl. Versand

Das Abonnement ist jeweils bis zum 15. November eines Jahres für das folgende Jahr kündbar. Andernfalls verlängert es sich stillschweigend um ein Jahr.

Name/Vorname, Institution _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Bestellschein für ein Abonnement

Ausfüllen, ausschneiden und einsenden an:
Verlag
CARTOGRAPHICA HELVETICA
Untere Längmatt 9
CH-3280 Murten

Zahlen Sie bitte den nebenstehenden Betrag auf Postcheck-Konto
Bern 30-23657-8
Verlag Cartographica Helvetica

oder mit Bankcheck zugunsten
Schweiz. Bankgesellschaft Bern
Konto 422.365.M1Z
Verlag Cartographica Helvetica

Kleinanzeigen

Gesucht wird

Kantonskarte Thurgau

1:80000 von 1839 (Sulzberger, Goll, Bressanini), H. Füssli Verlag, Zürich.

Angebote bitte an Chiffre 005, Verlag CARTOGRAPHICA HELVETICA

Gesucht wird

Renward Cysat, wahrhafftige Bericht von den neuerfundenen japponischen Inseln und Konigreichen...

A. Gemperlin, Freyburg 1586.

Angebote bitte an Chiffre 006, Verlag CARTOGRAPHICA HELVETICA

Exkursionskarte des SAC 1:50000 des Lukmanier & La Greina Gebietes von 1865.

Faksimile (Offsetdruck, vierfarbig) von einer der ersten SAC-Karten mit lithographierter Reliefdarstellung.

Blattgrösse: 43,5x38 cm.
Preis: sFr. 10.–.

Herausgeber: Bundesamt für Landestopographie, CH-3084 Wabern.
In jeder Buchhandlung zu beziehen.

Privater Sammler sucht

Kupferstich Neuenburger- und Murtensee

von C. Sauary et B. Gaultier ex. (1652), Projekt der Stadt Henripolis (bei Marin).

Offerten bitte an H.-U. Feldmann, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

Landkarten-Antiquariat Ronny A. Scott

Lagerlisten über
- **Antike Schweizer Landkarten** und
- **Kantons- und Gebietskarten** und
- **Stadtpläne und Helvetica** sowie
- **Kartographische Sachbücher**

erscheinen sporadisch.

Besichtigung und Verkauf nach telefonischer Vereinbarung. Ankauf guter Einzelstücke und ganzer Sammlungen aus oben genannten Fachgebieten. Ihre Suchlisten werden sorgfältig bearbeitet.

Riedenerstrasse 1a, CH-8304 Wallisellen, Tel. 01/830 73 63

Edition Plepp
Historische Landkarten

Hier einige Faksimile aus unserem Verlag:

Schweiz

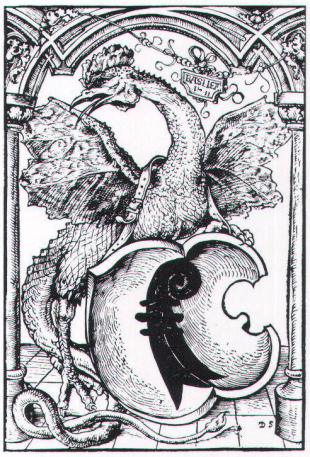
1496 Konrad Türst; älteste Karte der Schweiz, farbig 57x41 cm, sFr. 50.–
1513 Erste gedruckte Karte der Schweiz, farbig, 56x42 cm, sFr. 50.–
1520 Waldseemüller; Schweizerkarte, farbig, 56x42 cm, sFr. 50.–
1538 Aegidius Tschudi; Schweizerkarte, auf die Hälfte verkleinert, 65x58 cm, sFr. 50.–
1541 Laurenz Fries; Tabula nova Helvetia, dekorative Karte aus der Ptolemäusausgabe von Vienne, farbig, 42x31 cm, sFr. 30.–
1555 Antonio Salamanca; erste nordorientierte Schweizerkarte, 61x44 cm, sFr. 30.–
1635 Hans Konrad Gyger; erste gedruckte Schweizerkarte von Gyger, 66x47 cm, sFr. 20.–
1710 Heinrich Ludwig Muoss; Schweizerkarte mit 52 Ansichten, 101x86 cm, sFr. 50.–
1720 Johann Jakob Scheuchzer; Schweizerkarte, farbig, nach einem sehr schönen, altkolorierten Original faksimiliert; Auflage 200, numeriert, auf zwei Blättern, 118x97 cm, sFr. 580.–
1720 Johann Jakob Scheuchzer; Schweizerkarte, einfarbig, 118x97 cm, sFr. 50.–
1800 J. H. Weiss; Schweizerkarte, nach dem Original handkoloriert, 87x57 cm, sFr. 80.–

Regionalkarten der Schweiz

1607 Jacques Goulart; Genferseekarte, farbig, 52x37 cm, sFr. 40.–
1638 Joseph Plepp; Karte des bernischen Staatsgebietes, farbig, 58x41 cm, sFr. 60.–
1660 Hans Konrad Gyger; «Stadtquartier Zürich», farbig, 50x38 cm, sFr. 50.–
1685 Johann Georg Gyger; Kanton Zürich, 98x93 cm, sFr. 50.–
1716 Christoph Schmid von Grüneck; Graubünden, 60x50 cm, sFr. 50.–
1782 Franz Xaver Schnyder von Wartensee; Entlebuchkarte, zweiblättrig, 45x54 cm und 44x53 cm, sFr. 95.–
1818 Heinrich Keller; Kanton Zürich, farbig, 40x53 cm, sFr. 40.–

Verlangen Sie die vollständige Liste!

Alfons Cavelti, Tulpenweg 56, CH-3098 Köniz, Tel. 031/53 32 40



Karl Mohler

Spezialgeschäft für alte Stiche

Inhaber U. Wenger-Mohler

4051 Basel
Rheinsprung 7

Telefon 061/25 98 82

Informationen gesucht über

Bronce-Reliefs X. Imfeld

(evtl. hergestellt durch Verlag Gebr. Scholl).

T. Zimmermann, Tel. 01/333 51 83 oder 01/251 12 40

Helvetia Homann 1751, col., 51x60 cm
Canton Basel, Bruckner Mechel, 1766, col., 55x75 cm
und andere bestmöglich.

Tel. 01/202 00 11, Sotheby Zürich, Dr. Wille

Dringend gesucht

Alte Karten von Salzburg

Dr. Wilhelm Schaup, Strada di Gandria 39, CH-6976 Castagnola 39c, Tel. 091/51 72 88

An- und Verkauf alter Landkarten der Schweiz und der ganzen Welt.

Gesucht: Kantonskarten 16.–18. Jh.

ANTIK-PFISTER, Stichgalerie, Zähringerplatz 14 (bei Predigerkirche), 8001 Zürich, Tel. 01/261 62 32

Hier könnte in der nächsten Nummer der **CARTOGRAPHICA HELVETICA** Ihr eigenes Inserat publiziert sein. Wie wenig eine solche Kleinanzeige kostet, zeigt Ihnen die Tarifliste auf Seite 46.

Geschenkabonnement

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Sie erhalten dabei gratis eine Schweizerkarte von Gyger, 1635

Wenn Sie Verwandten, Freunden oder Bekannten etwas ganz Besonderes schenken möchten, überraschen Sie diese doch mit einem Geschenkabonnement für die CARTOGRAPHICA HELVETICA.

Sie selbst erhalten dafür gratis eine Faksimilierung der ersten von Hans Conrad Gyger gedruckten Schweizerkarte aus dem Jahre 1635 (einfarbig, Blattgrösse 66x47 cm) und eine Geschenkkarte, die Sie persönlich überreichen können.

Ich profitiere vom Vorzugsangebot für Abonnenten und bestelle ein CARTOGRAPHICA-HELVETICA-Geschenkabonnement für ein Jahr zum Preis von sFr. 30.– (Ausland sFr. 34.–) an die folgende Adresse:

Name/Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Zustellung ab Heft-Nr. _____

Bitte senden Sie Rechnung, Geschenkkarte und die Schweizerkarte 1635 von Gyger an die folgende Adresse:

Name/Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

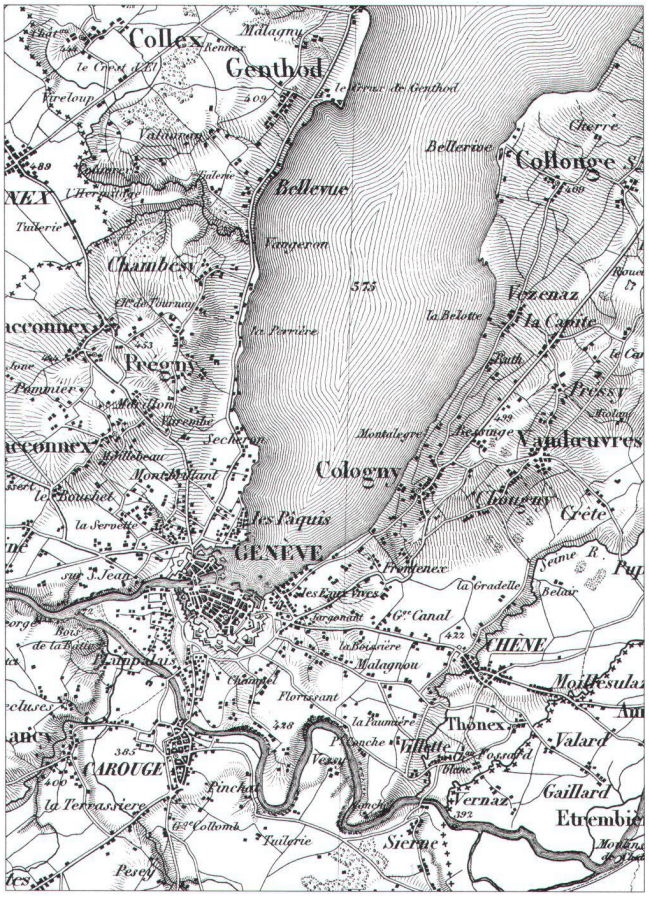
Datum _____ Unterschrift _____

Bundesamt für Landestopographie
Office fédéral de topographie
Ufficio federale di topografia

CH-3084 Wabern
Seftigenstrasse 264
Telephon 031/54 91 11
Telefax 031/54 94 59
Telex 912 860 topo ch

Nachdrucke der 1. Ausgabe der Dufourkarte

Ausschnitt aus Blatt XVI



1988 wurde zum 150jährigen Bestehen der Landestopographie die erste genaue Karte der Schweiz, die «Topographische Karte 1 : 100 000» in ihrer ersten Ausgabe einfarbig nachgedruckt. Sie entstand aufgrund detaillierter Aufnahmen in grösseren Massstäben und wurde zwischen 1842 und 1864 unter der Leitung von General G. H. Dufour herausgegeben.

Es ist ausserordentlich interessant, das Bild unseres Landes vor 150 Jahren zu betrachten. Die Karte hat für ihre klare und anschauliche Darstellung der Geländeformen (mit Schattenschraffen) seinerzeit verschiedene Preise erhalten.

Die Landestopographie hat die einfarbigen Karten (im Original in Kupfer gestochen) auf kräftiges Papier im Offsetverfahren möglichst getreu nachgedruckt. Die Blätter werden einmal gefalzt in einer Mappe versandt oder ungefalzt in einer Rolle abgegeben. Sie eignen sich dann besonders als Wandschmuck oder für Arbeiten in der Schule. Papierformat: 81 x 58,5 cm.

Zu jeder Lieferung erhalten Sie eine dreisprachige Dokumentation über die Erstellung der Dufourkarte.

Bestellformular Dufourkarte

☐ Satz/Sätze Dufourkarten (Blätter I–XXV), 1842–1864, gefalzt in Mappe — Fr. 350.00

☐ Satz/Sätze Dufourkarten (Blätter I–XXV), 1842–1864, ungefalzt in Rolle — Fr. 350.00

☐ Einzelblätter, ungefalzt (bitte Anzahl und Blattnummer angeben). — Preis pro Blatt Fr. 30.00

Blatt-Nr.																				
Anzahl																				

Besteller Name _____ Vorname _____

Strasse _____ Telefon _____

PLZ _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Senden Sie dieses Bestellformular bitte an Ihre Buchhandlung.

Portolankarten und Weltatlas des Antonio Millo

Das Meisterwerk venezianischer Kartographie

von 1586 jetzt als Faksimile, mit einer auf 800 Exemplare limitierten Auflage.

Autorisierte Wiedergabe der 2° Ms Ham. 446, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin

14 großformatige Karten (ca. 74,4×49 cm).

Wiedergabe der Gold- und Silberpinselmalereien auf allen Karten durch spezielle Folientransferverfahren. Mit Kommentarband von Dr. Lothar Zögner

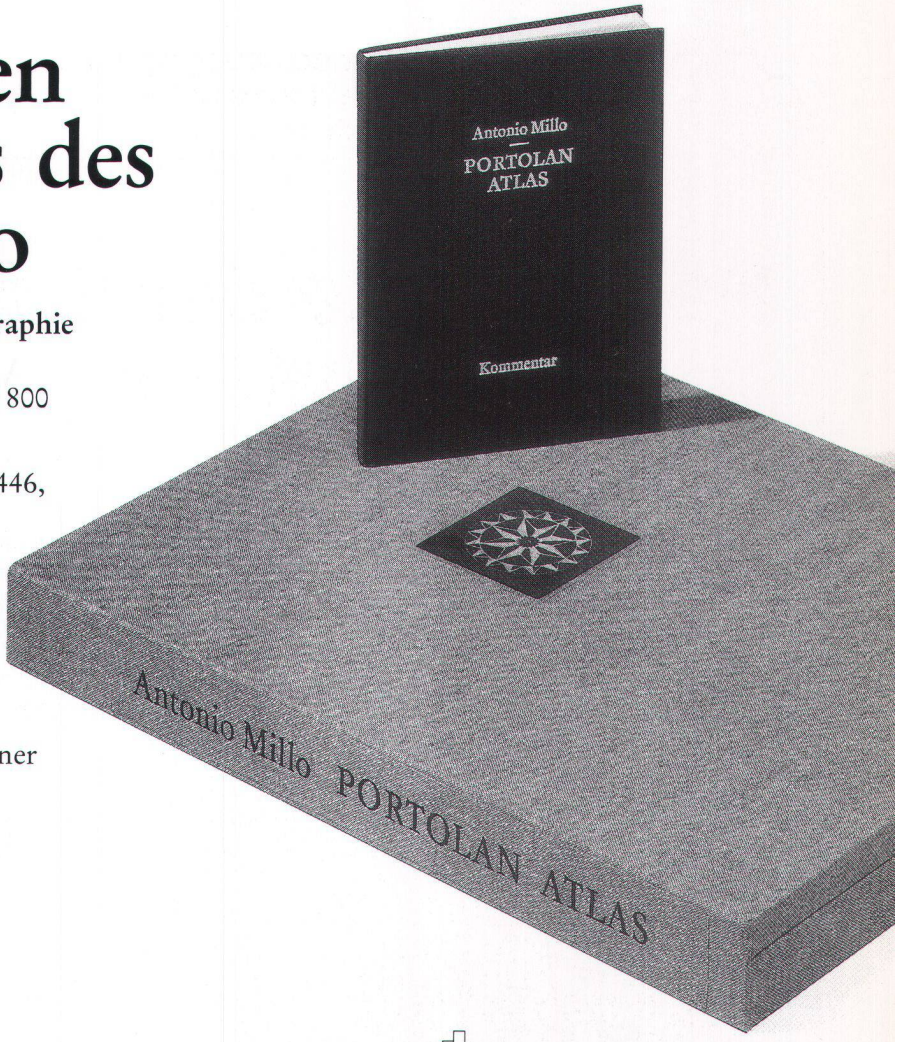
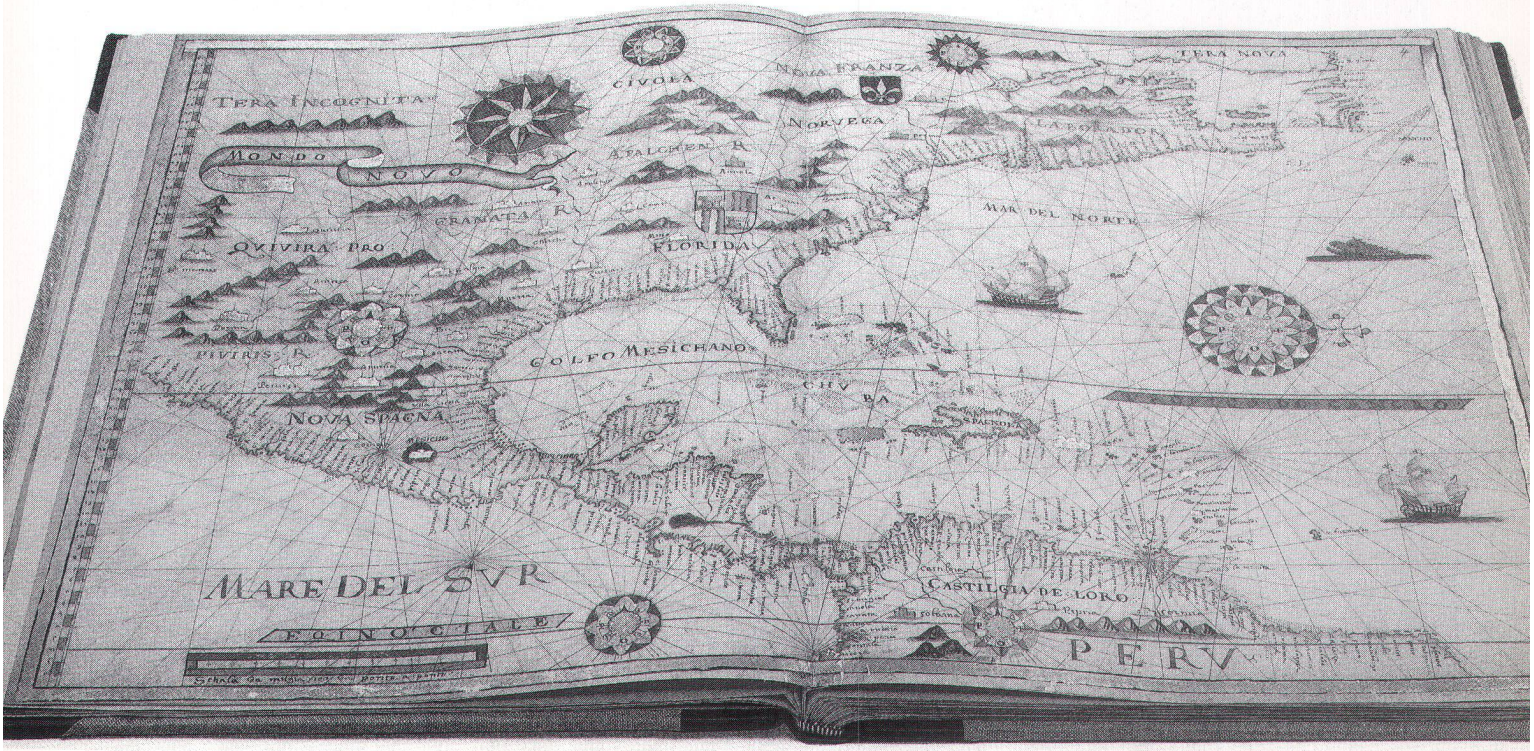
Luxusausgabe:
Halbledereinband. Fr. 2750.–.
ISBN 3-527-17652-7

Sammlerausgabe:
Ganzleineneinband. Fr. 2180.–.
ISBN 3-527-17657-9

Koproduktion mit der Edition Deuschle

Liebhaber, die vor allem den dekorativen Wert der Millo-Karten schätzen, können auch einzelne Kartenfaksimiles zum Preis von Fr. 155.– erwerben.

Die Schweiz-Karte hat die Bestell-Nr.
ISBN 3-527-17703-5



VCH
Hardstrasse 10
Postfach · 4020 Basel